



Waldengelwurz (*Angelica silvestris*). Familie: Umbelliferen.
Blütezeit: Juli bis September

trocknete Salamiwurst aussieht". Aus diesem Rhizom entwickelt sich ein gewaltiger, 1–2 m hoher, gestreifter, dicker, hohler, ästiger Stengel, der am Grunde oft violett überlaufen, im oberen Teile feicht gefurcht und flaumig behaart ist. Die großen, dreifach gesiederten Blätter mit eiförmig zugespitzten, scharf gesägten Fliederblättchen umschließen den Stengel mit einer bauchig aufgetriebenen Blattscheide.

Vom Juli bis September tragen die Zweigenden große, ziemlich flache oder halbkugelig gewölbte Blütenschirme, die aus zahlreichen, bis zu 30 Döldchen zusammengesetzt sind, und deren zahllose Einzelblüten wieder vom Rande nach der Mitte aufblühen. Die kleinen Einzelblütchen haben einen undeutlichen Kelchsaum, fünf weiße, länglich zugespitzte Blumenblättchen, einen zweifächerigen unterständigen Fruchtknoten mit zwei dicken, spreizenden Griffeln und fünf Staubgefäße. Ein Heer von Insekten, vor allem Käfer, Fliegen, Wespen, Bienen und Schmetterlinge umschwärmen den Blütenstand, saugen den Nektar, der offen auf den Griffelpolstern dargeboten wird, und vermitteln beim Herumkrabbeln auf den Dolden Fremd- und Nachbarbestäubung. Bei der langen Blühdauer der schrittweise abblühenden Blüten – durchschnittlich über zwei bis vier Wochen – ist die Fruchtbarkeit der Pflanze außerordentlich groß. Die Frucht bezeichnet man als Spaltfrucht, deren zwei einsamige trockene Schließfrüchte den Kümmel, „körnern“ ähneln. Nach der Frucht- reife stirbt die Pflanze ab, die zu ihrer Entwicklung mindestens zwei, meistens mehrere Jahre braucht; sie blüht also nur einmal. Die Familie der Doldengewächse (Umbelliferen) ist bei uns ziemlich zahlreich vertreten. Neben dem giftigen Schierling und dem gleichfalls sehr giftigen Wasserschierling liefert die Familie u. a. eine Anzahl Küchenpflanzen, wie den Kümmel,

den Fenchel, den Anis, die Möhre, den Pastinak, die Sellerie, die Petersilie und den Dill. Eine besonders hübsche Doldenpflanze, die hauptsächlich im Alpengebiet auftritt, ist die

Sterndolde

oder Silberdolde (*Astrántia májor*), auch Große Stränze genannt, die an schattigen Bachufern, in Gebüschen und besonders gern in den Wiesentälern der Bergwälder vom Juni bis August ihre auffälligen Blüten zeigt. Man könnte diese Dolden für Einzelblüten halten, und erst bei genauerer Betrachtung erkennt man, daß die 30–50 langgestielten, in einfacher Dolde stehenden weißen Blütchen von einem Kranz von 10–20 schön gefärbten, gelblichweißen bis rosenroten Hüllblättern umgeben sind, die als Schauapparat eine Blumenkrone vortäuschen. Der 40 bis 100 cm hohe, feingerieste, dünne, hohle Stengel trägt ziemlich große, handförmige, tief fünfpaltige Blätter, deren Stiele wie bei der Waldengelwurz den Stengel scheidig umschließen. Mit ganz eigenartigen Blüten überrascht uns im Hochsommer in den feuchten Wäldern der Ebene und des Gebirges das

Große Springkraut

(*Impatiens Nöli tángere*), das Kräutlein „Rüchmichnichtan“. Wie Insekten mit dickem Kopf und schlankem Leib schweben die leuchtend goldgelben, langgespornten Blüten in lockeren zwei- bis fünfblütigen Trauben unter den länglich eiförmigen, grobgezähnten, mit dünner Wachsschicht überzogenen Blättern. Auf unserer Abbildung ist sehr schön zu sehen, wie der Blütenstiel sich der Mittelrippe des Tragblattes anschmiegt, so daß der Blütenstand genau unter dem Tragblatt zu stehen kommt. Der Botaniker Kerner von Marilaun erklärt diese eigenartige



Sterndolde (*Astrántia májor*). Familie: Umbelliferen.
Blütezeit: Juni bis August